

lehter Zeit aber gewachsen als gesunken. (Lebte, W. der Spruch.) Das Zentrum hält seinen Mitgliedern in diesen Fragen vollständige Freisheit. Der Vorwurf des Landesverrats zu erheben ist unehrlich. Sie machen ja Herrn Ulrich nicht den Vorwurf des Landes- oder Hochverrats; das ist

politische Doppelmoral.

Mit der Beurteilung des Herrn Ulrich hinter den Kulissen ist es nicht getan. Sie müssen Farbe bekennen. Herr Ulrich hat sich vom Ehrgeiz leiten lassen und es sind ja unter Ihnen (nach links) auch viele, die am Regieren großen Spaß finden. (Große Heiterkeit.) Die Schritte Ulrichs stehen mit den Interessen Deutschlands auf dem Kriegsfuß. Es haben auch andere Sozialdemokraten mit den Franzosen unterhandelt. Ihr Grundriss ist: „Lieber Franzose als Pfaffe“. Wir werden schon aus rein wirtschaftlichen Gründen zum Einheitsstaat zu kommen suchen müssen.

Ministerpräsident Hirth: Es hat im Juni eine Unterhaltung zwischen General Mangin, dem Ministerpräsidenten Ulrich und dem hiesigen Justizminister Brentano stattgefunden über lokale Fragen. Bei dieser Gelegenheit ist auch die Frage der rheinischen Republik zur Sprache gekommen, gegen die Ulrich zuerst Stellung nahm. Dabei wurde aber zugleich der Plan des großdeutschen Freistaates erwähnt. Mangin scheint das so aufgefaßt zu haben, als ob für diesen Plan die Unterstützung der französischen Besatzungstruppen gewünscht würde. Beide Minister erklärten jedoch, daß ihnen eine solche Wertschätzung ferngelegen habe. Die preussische Regierung habe sofort Verwahrung eingelegt, daß ein solcher Plan überhaupt von Mangin in Erwägung wurde (Lebte, Zustimmung), und wir haben vor der Reichsregierung deswegen am 14. 7. eine Botschaft geschickt. Dabei haben wir uns überzeugt, daß die hiesigen Herren nicht die Wertschätzung, die Hilfe der Franzosen in Anspruch zu nehmen, aber zum Ausdruck gebracht, daß schon die Erwähnung an sich mindestens ein schwerer Mißgriff wäre. Auch der Reichsministerpräsident hat gewünscht, daß solche Verhandlungen nicht mehr stattfinden. Die preussische Regierung hält dafür, daß die Abtrennung von preussischen Gebietsstücken für den Bestand des Reiches gefährlich ist, ganz besonders wenn es sich um Landes- teile im besetzten Gebiet oder in der Nähe handelt. Den Franzosen wäre nichts lieber als eine solche Schwächung Preußens. Wir vertrauen der deutschen Gefinnung unserer linksrheinischen Volksgenossen, daß sie den französischen Vordringen nicht folgen werden. Abspaltung von Preußen kann zur Abspaltung vom Reich werden. Wir bitten, uns in unserem Streben der Erhaltung des preussischen Gebietes zu unterstützen. (Beifall.)

Die Anfragen werden befragt.
Hr. Dr. Ritter (D. N.): Welcher Leistung das Zentrum den separatistischen Bestrebungen im Westen Vorstoß, das zeigt auch die heutige Rede des Zentrumsvormannes. Es ist alles aufzubieten, daß ein ungeteiltes Preußen wieder die Macht am Rhein hält.

Hr. Janßen (D.): Der Landesverrat besteht in der Art, wie Herr Froberger vorging, von dem das Zentrum heute kein Wort gesagt hat. Mit der rheinischen Republik ist es Scherz, selber nicht mehr ernst. Sie wollen nur — das zeigen die Vorgänge in Weimar — möglichst viel Konzessionen durch diese Dinge für sich herausziehen. (Lärm im Zentrum.)

Hr. Ludwig (U.): Das Zentrum macht einen sehr schuldbehafteten Eindruck (Oh, oh! im Zentrum.) Sie sind erkannt! Sie sind die schwarzen Spartakisten. (Heiterkeit.) Sie gehören zu den berufsmäßigen Hoch- und Landesverratern. (Ordnungsruf.) Meine Partei ist für den Einheitsstaat und tritt allen Abspaltungsversuchen entgegen. Wir brauchen keine Macht am Rhein, sondern Brüder am Rhein.

Hr. Dr. Kalle (D. N.): Man sucht systematisch im Westen für die Losrennung zu werden. Die Lage ist sehr ernst. In dem Vorgehen des hiesigen Ministerpräsidenten müssen wir geradezu einen feindlichen Akt gegen Preußen erblicken. (Sehr richtig!) Es gibt nichts, was eine Verfeinerung Preußens rechtfertigen könnte.

Hr. Bergmann (Zentr.): Wir haben ein sehr schweres Opfer gebracht, als wir in die Regierung

eintraten. Wir haben es gebracht im wohlverstandenen Interesse des Vaterlandes. Das Zentrum hat offiziell vor Bestrebungen zur Verfestigung der Rheinlande gewarnt, weil sie die Gefahren sozialer Unruhen und sogar des Bürgerkrieges in sich bergen. Mehr konnte das Zentrum nicht tun. Im Zentrum hat die Zahl der Anhänger des Einheitsstaates zugenommen. Ich gehöre auch dazu.

Ein Schlußantrag wird angenommen.
Donnerstag Etat des Ministeriums des Innern.

Die Neuordnung im Reich.

Das Schulkompromiß gefährdet?

16. Berlin, 17. Juli. In Weimar waren gestern Gerüchte über eine Gefährdung des Schulkompromisses im Umlauf. Sie werden in verschiedenen Blättern als unbegründet bezeichnet.

Die Kapitalrentensteuer.

Berlin, 16. Juli. Die vom Reichsfinanzminister geplante, mit der Reichseinkommensteuer verbundene neue Kapitalrentensteuer, die bis zu 30 Prozent betragen soll, stellt sich, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hört, als eine Vordruckung des mobilen Kapitals dar und soll an der Quelle, also z. B. durch Abzug bei der Auszahlung von Kupons, Hypotheken, Zinsen usw. entrichtet werden. Die mit der Kapitalrentensteuer gezahlten Beträge werden dann jedenfalls bei der Einschätzung zur Reichseinkommensteuer in Abzug gebracht werden.

Erhöhung der Brotzation ab 1. Oktober sehr unklar.

16. Berlin, 15. Juli. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Die durch die Presse vergangene Meldung, daß vom 1. Oktober eine Erhöhung der Brotzotation eintreten werde, ist in dieser Form nicht zutreffend. In den Verhandlungen des 28er-Ausschusses in Weimar konnten bestimmte Zusagen in dieser Hinsicht noch nicht gegeben werden. Die Möglichkeit, frühestens vom 1. Oktober an mehr Brot zur Verteilung zu bringen, hängt sowohl von Ausfall, Ernte und Ausbruchsmöglichkeit der Ernte ab als vor allem auch von der Gestaltung der Getreidepreise, Faktoren, die durch zahlreiche Umstände, wie vor allem die Gestaltung unserer Valuta, der Kohlenförderung usw. entscheidend beeinflusst werden. Nicht zuletzt werde die Wirkung des Landarbeiterstreiks geeignet sein, die Hoffnungen auf Erhöhung der Brotzotation zu vernichten.

Wo bleiben die Kleiderstoffe?

Weimar, 15. Juli. Im Besitz der Reichstextil-Attiengesellschaft und der Heeresverwaltungsbehörden (Bekleidungsämter und andere) befinden sich noch ungeheure Vorräte an Kleiderstoffen und sonstigen Textilien. Der preussische Minister Defer hat erst vor einigen Tagen allein den Bestand an Kleiderstoffen auf 41 Millionen Meter angegeben. Alle Bemühungen aus Industrie, Gewerbe- und Handelskreisen, eine rasche Verwertung dieser Waren herbeizuführen, scheiterten bisher an dem Widerstand des Reichswirtschaftsministeriums. Es ist deshalb wie die „Köln. Ztg.“ meldet, von demokratischen Seiten die Regierung um Auskunft ersucht worden, was sie tun will, um diesen schweren Mißständen unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der minderbemittelten Volksschichten und der heimkehrenden Kriegsgefangenen Abhilfe abzuschaffen.

Verstaatlichung der Elektrizitätserzeugung.

Weimar, 16. Juli. Eine Vorlage betreffend die Verstaatlichung der Energiequellen, ist, wie

wir zuverlässig hören, fertiggestellt. Die Vorlage stellt lediglich eine Verstaatlichung der Elektrizitätserzeugung dar. Die Verstaatlichung umfaßt alle Leistungsnetze, die über 500 Volt Spannung haben, sowie alle Energiequellen mit Leistungen über 5000 Kilowattstunden. Ferner dürfen nach der Vorlage neue Kraftstationen nur vom Staate angelegt werden. Die alten in Betrieb befindlichen Kraftstationen werden vom Staate gegen eine einmalige Entschädigung übernommen. Es handelt sich hier um einen großzügigen Plan auf dem Wege der Sozialisierung.

Sozialdemokratie und Unabhängige.

16. Berlin, 17. Juli. In der gestrigen Fraktionsversammlung der sozialdemokratischen Arbeiterparteien erklärte Bralst, daß es Parteigenossen nicht zugemutet werden könne, mit den Unabhängigen und den Kommunisten im Vollzugsrat und in der Vollversammlung noch länger zusammenzuarbeiten. In der letzten Vollzugsratsitzung seien die Kommunisten in der schmutzigsten Weise über die Sozialdemokraten hergefallen. Alle Redner begrüßten den Vorschlag, aus dem Vollzugsrat auszutreten, mit Genugtuung. Es wurde eine entsprechende Erklärung einstimmig angenommen.

In der heute stattfindenden Vollversammlung der kommunalen Arbeiterräte werden die Mehrheitssozialisten nicht mehr teilnehmen. Ihr Zusammenschluß mit den Demokraten wird von verschiedenen Blättern als bevorstehend angesehen.

Die Beratung des Siedlungsgesetzes.

Weimar, 15. Juli. Der Hauptausschuß der Nationalversammlung beriet heute stundenlang das Siedlungsgesetz. Im wesentlichen wurde ein Antrag, wonach die Einzelstaaten Grundstücke nur enteignen dürfen, wenn sie 100 Hektar und darüber groß sind, also jede Enteignung von Grundstücken unter 100 Hektar entfällt, mit 14 gegen 12 Stimmen angenommen. Abgelehnt wurde ein gemeinsamer Antrag der Rechten, der fordert, daß im Siedlungsgebiet wenigstens 5 Prozent große Güter vorhanden sein müssen, ebenso ein demokratischer Schlußsatz, der den Anteil der großen Güter auf mindestens 3 Prozent bemessen will.

Wiedfeldt lehnt seine Berufung ab.

Berlin, 16. Juli. Wie die „P. N. N.“ von unterrichteter Seite erfahren, hat der als Nachfolger des Unterstaatssekretärs Möllendorf in Aussicht genommene Geheimrat Dr. Wiedfeldt die Berufung abgelehnt.

Zum Friedensschluß.

Der Verkehr mit dem besetzten Gebiet.

Berlin, 15. Juli. Nach eingehenden Besprechungen mit sämtlichen beteiligten Ressorts wird in den nächsten Tagen in Köln eine Zusammenkunft aller Bundesrats-Offiziere und der in Frage kommenden Sachverständigen stattfinden, um eine endgültige Regelung des Verkehrs zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet herbeizuführen. An den Besprechungen werden die Vertreter aller zuständigen Behörden teilnehmen. Als Kommissar des Vorstehenden der deutschen Waffentillandskommission, Reichsfinanzministers Erzberger, wurde von Weimar zu den Besprechungen der Referent für Bahrungsgeschäften der deutschen Waffentillandskommission, Dr. L. n., entsandt.

Der Handel mit Holland.

16. Berlin, 16. Juli. Das allgemeine Wirtschaftsabkommen zwischen der niederländischen Regierung und den assoziierten Regierungen sowie die sämtliche Anschlußabkommen, abgeschlossen von den Finanzabkommen, ferner die entsprechenden Abkommen des Ueberseetrastes und der Exportzentrale sind mit Wirkung von heute außer Kraft getreten. Die holländischen staatlichen Ausfuhrverbote bleiben vorläufig noch in Kraft. Die Ausfuhrbewilligungen werden aber von der Exportzentrale ohne weiteres erteilt, soweit der innere holländische Bedarf es zuläßt. Ob die auf einzelnen Parteien ruhenden letzten Notverpflichtungen ohne weiteres gleichfalls fortgefallen sind, ist noch nicht ersichtlich.

Staatssekretär Lanfings Rücktritt.

Bern, 16. Juli. Die Nachricht, daß Staatssekretär Lanfing zurücktreten werde, hat in Paris starkes Aufsehen hervorgerufen. In diplomatischen Kreisen hatte man zwar mit dem Rücktritt Lanfings gerechnet, aber erwartet, daß er erst nach Ratifizierung des Friedensvertrages durch den amerikanischen Kongress erfolgen werde. Aus den Informationen der amerikanischen Botschaft geht hervor, daß Lanfing sich über die Gründe seines Rücktritts sehr freimütig ausgesprochen hat. Nach seinen Aussagen will Lanfing von seinem Posten scheiden, weil er die Bedingungen des Friedensvertrages nicht billigt und sich dadurch belästigt fühlt, daß Wilson über wichtige Frage Entscheidung getroffen hat, ohne sich vorher darüber mit ihm zu beraten.

Es muß abgewartet werden, ob sich die Nachricht von dem Rücktritt Lanfings bestätigt. In es der Fall, so würde damit das hinterhältige Verfahren Wilsons auch dem amerikanischen Volke zum Bewußtsein gebracht werden.

Regierungstreue in Spanien.

16. Madrid, 15. Juli. Reuter. Die Regierung ist am Mittwoch wegen der Abstimmung der Kammer über die Wahlmündbrücke zurückgetreten. Maura wird morgen dem König, der aus Santander eintrifft, das Rücktrittsgesuch überreichen.

Streik und Bolschewismus.

Die Streikfront.

16. Berlin, 7. Juli. Dem Tageblatt wird aus Dresden gemeldet, daß in einzelnen Teilen des Freistaates Sachsen mit dem Ausbruch eines Streiks der landwirtschaftlichen Arbeiter gerechnet wird. In den Bezirken Döbeln und Waditzheim ist die Gefahr bereits so ernst, daß man sich mit der Bitte um Hilfe an die Regierung gewandt hat. Zwischen den Landwirten und den Arbeitern sind zwar Tarifverträge abgeschlossen, aber die Arbeiter hatten sich nicht daran, nachdem gewisse Agitatoren eine außerordentlich heftige Sehe entfesselt haben, die diesen jedoch in der Weisener Gegend keinen Erfolg einzutragen scheine.

Zur Abwehr der durch den Proteststreik der Bürgergarde eingetretenen Verschärfung der Lage in Straßund traf gestern Abend eine Abordnung des Straßunder Magistrates in Begleitung von Vertretern der Bürger- und der Arbeiterschaft in Berlin ein, um beim Reichswirtschaftsminister die Aufhebung des Belagerungszustandes in der Weisener Gegend zu erlangen. Da der Minister noch nicht wieder in Berlin eingetroffen ist,

Erben Willmers-Gorlenko.

Roman von Nina Meyhe.

16. Nachdruck verboten.

„Du Besehl, Erzellenz!“ sagte Westermann endlich mit unklarer, wie in Tränen erstickter Stimme. „Ich habe das kleine Fräulein sofort erkannt, als Frauermann Jochen sie auf die Erde stellte. Sie ist unserer seltsamen Gnädigen wie aus den Augen geschritten, nicht einmal das kleine Mal auf der linken Wange fehlt!“

„Sagt ihr das auch dem Herrn?“ murmelte Willmers in freudiger Milde, während seine Augen von dem Gesicht der schlafenden Kleinen zu dem Brustbild seiner verstorbenen Gemahlin irren, das in schwerem, vergoldeten Rahmen über dem almodischen Schreibecke hing. „Ja, sie gleicht meiner armen Tatiana, nicht als wäre sie ihre Enkelin, sondern ihr verjüngtes Ebenbild und — sie heißt Tatiana, wie sie — Tatiana Gorlenko!“

„Mit glänzenden Augen starrte Willmers auf die gegenüberliegende Wand. Sein Gesicht hatte allmählich den kalten Ausdruck angenommen, in dem es seit jener entsetzten Nacht erstarrt zu sein schien, und in dem funkelnden Tageslicht, das durch die weitgeöffneten Fenster in das Innere des alten Herrenhauses strömte, machte seine zusammengeknüllte, nach vorn geneigte Gestalt einen grellen Schatten.

Westermann suchte zusammen und betrachtete seinen Herrn mit besorgtem, kummervollem Blicken. Ihm ahnte schon lange, daß dem Zerwürfniß zwischen Vater und Sohn ernste Ursachen zu Grunde liegen mußten. Mit allen Eiden wollte er es beschwören, daß der liebe, junge Herr nichts dergleichen begangen haben könnte, aber wer hätte ihm geglaubt? Er kannte den Stolz seines General! Um ihn zu überzeugen bedurfte es anderer Weisheit als seine selbstgefällige Überzeugung.

„Sagten zu Gnaden, Erzellenz!“ wagte er endlich mit zitternder Stimme das tiefe Schweigen zu unterbrechen. „Lebt der junge gnädige Herr noch, — oder —“

„Nein, er ist tot! Gott sei gebant!“ erwiderte Willmers in abgebrochenen Sätzen, die sich groß und über seine Lippen rangen und am besten betrafen, wie unversöhnlich er selbst dem Toten gegenüber stand. „Kommt in das Nebenzimmer, Alter, ich habe mit dir zu sprechen!“

Festem Schritte ging er dem alten Diener voraus, ließ sich im Nebenzimmer schwer in einen Sessel fallen, schloß die Hand in die Hand und versank in tiefes Grübeln.

„Es wird das Beste sein, wenn du sofort nach Usteritz fährst, Westermann!“ begann er endlich. „Vor allen Dingen suche zu erfahren, in welchen Verhältnissen die Witwe Adolph Gorlenko zu rückgeblieben ist, und was sie durch ihre Herrschaft zu bezwecken sucht. — Ueber das Kind wirst du sie natürlich beruhigen: die Kleine ist ungefährdet im Schloß angekommen, fand ihren Großvater jedoch nicht zu Hause, verstanden, Westermann? General Willmers ist auf unbestimmte Zeit verreist, dich schickt sein guter Freund, der nebenbei auch Verwalter seiner Güter ist. In kürzester Zeit muß seine Antwort eintreffen, bis dahin könne der Frau nichts Bestimmtes mitgeteilt werden. Wirst du meinen Auftrag genau so ausrichten, wie ich ihn ausgerichtet zu sehen wünsche!“

Mit keiner Silbe hatte Westermann seinen Herrn zu unterbrechen versucht, in streng dienstlicher Haltung hörte er ihn bis zu Ende an und unverhüllt, wachsenden Staunen malte sich in seinem ehrlichen, faltigen Gesicht.

„Du Besehl, Erzellenz!“ entgegnete er ohne mit der Wimper zu zucken. „Verstanden habe ich jedes Wort, und wenn es nicht anders sein soll, wird alles richtig befolgt werden. Ich meine jedoch, daß Erzellenz sich nicht hinter einen anderen zu

verstecken brauchen, denn ersiens schändet ein gutes Wort niemand, und zweitens muß die Wahrheit früher oder später doch an den Tag kommen. Wenn es sich schließlich herausstellt, daß General Willmers und sein Verwalter ein und dieselbe Person ist, sind wir beide der Lüge überführt.“

Erstarrt blickte Willmers seinen alten Bedienten an, der zum ersten Mal anderer Meinung als er selbst zu sein wagte, dann jedoch schien dieser sonderbare Umstand ihn zu beruhigen, denn ein wohlwollendes Lächeln kränzelte seine streng geschlossenen Lippen. „Davon besteht du nichts, Westermann!“ erwiderte er und erhob sich. „Bist mein Intendant verurteilt, kann viel Wasser über den Berg laufen, bis dahin ist es aber für beide Teile so besser, glaube mir! — Ubrigens ließe sich das nicht einmal mehr gut ändern! — Der Kleinen habe ich mich bereits als Freund ihres Großvaters vorgestellt. Als Unbekannter kann man besser beobachtet, freier handeln, deshalb bleibt es dabei! General Willmers ist verreist, seine Rückkehr durchaus unbestimmt, im Falle jedoch die Mittel der Frau erschöpft sein sollten, hast du ihr eine Geldsumme zu übergeben, die groß genug sein wird, um ihre und des Kindes Bedürfnisse fürs erste zu bestreiten. Verstanden, Westermann?“

„Du Besehl, Erzellenz! Wenn aber das Geld nicht angenommen wird?“

General Willmers blieb betroffen stehen und blickte erkrankt auf seinen Bedienten. Der Alte hatte heute sonderbare Einfälle, aber er konnte Recht haben, eine solche Möglichkeit blieb durch aus nicht ausgeschlossen! „Dann steckst du das Geld ruhig ein und kommst nach Hause. Begreife endlich, daß, ehe ich einen Entschluß fasse, ich nicht nur überlegen, sondern auch wissen muß, bis zu welchem Grade meine Hilfe notwendig ist!“

„Sagten zu Gnaden, Erzellenz, das begreife ich ganz und gar nicht!“ fiel Westermann seinem Herrn

mit Entschiedenheit ins Wort. „Meiner Ansicht nach ist die Sache so einfach wie möglich, und was ist da viel zu überlegen sein soll, verheiß ich mit meinem Verstand noch weniger! Das kleine Fräulein ist Ihre Enkelin, Erzellenz, ein jeder, der nicht blind geboren ist, sieht das auf den ersten Blick, ebenso wie man es ihrem verwandten Kleiden ansieht, daß Frau Armut und Gebatte rin Sorge dabei die Schneiderin machen. Was kann in diesem Falle menschlicher sein, als daß Sie das liebe Kind zu sich nehmen, damit dieses große, einsame Haus wieder einmal lebendig wird!“

Ruhig ließ er Westermann ausreden. „So, meinst du?“ fragte er mit leisem ironischem Aufschauen. „Du vergißt bei deiner Philosophie nur eins, Alter, nämlich, daß dieses Kind eine Mutter hat, die ich erst um Erlaubnis fragen müßte, wenn ich wirklich nach deinem Rat zu handeln gedächte, und daß es zum mindesten fraglich bleibt, ob sie mir die Kleine abzutreten geneigt ist!“

„Wohin abtreten, Erzellenz?“ erwiderte Westermann mit unerschütterlicher Ruhe. „Mutter und Kind gehören zusammen, ich meine im Schloß findet sich Raum für beide!“

Starr vor Staunen, sprachlos vor Zorn blickte Willmers seinen Diener an.

Fortsetzung folgt.

Münsterländer!
Haltet u. leset die Zeitschrift
Münsterland!

begab sich die falangeiger schre haufe, wo nicht entgegen der Regierung r schieden, daß he meiname Berho wurde der Kom handlungen so heute Abend ein wartet werden iagen gestern a Im Landkrei angeblich gefesse Anzahl Truppe meistens Ortsfremd

Wien, 16. J reichs ist der weil die Bauern der Landarbeiter

Die Dünmacht d

Wien, 16. J denheiten wurde der Entente ge Italien verweig manien weiteres Theil und des Es kommt in die Entente Ang isst. Wir wiesen Drohnnoten Clem Kommunisten na

Wettfale

* Wülheim-H wie sie raffiniert kann, ereignete Tage in Wülfe einen vermög den Eisenbahn über 1 Million daß er deren We strede Wülheim (Rühr)-Seihen i Kräfer Karl Neu Strede auf den aufsprang, fünf Postbeutel gestol fand sich ein Pü von über 1 Milli hafet und in d geliefert. Die V sich durch große hatte und einen

betreffend Nichtpre

Auf Grund de machung über die und der Verordn 4. November 1915 Juli 1916 (M. G. rungsanstellung von den Umfang des

Der Nichtpreis

durch den Geflügel Stila.

Der Nichtpreis beim Verkauf umm 0,60 M. für das

Die frachtmä der Eisenbahn, K folgen auf Grund r briesen, auf denen Sändler gemäß § 1 mit Lebens- und (M. G. Bl. S. 581) Ciern erteilt hat, f

Die Wütempleu Ortspolizeibehörde

Zurüberhandl stimmungen werde wähnten Bekannt 4. November mit G mit Geldstrafe bis

Die Anordnung Amtsblatt in Kraft

Minister, de

Der Regierungs Vorlesende Or meinen Kenntnis hiermit gewant, b ungeschadet der M Giermarkt und im die eine Wiederein wendig machen.

Der gemäß § 8 liche Erlaubnishei der Verordnung ab Futtermitteln vom hier sofort schriftl

Andere Person Handel mit Ciern Wozen, deu

Lehrmädch

geht zu Sept. 2

Wische, und Sand

Das allgemeine
niederländische
Regierung
abkommen,
abmen, ferner die
Uebereinstimmung
von
Die holländischen
längst
werden
ne weiteres
erz
Parteien ruhen
ohne weiteres
noch nicht erfolgt

Küdtrett.
icht, daß Staats-
erde, hat in Pa-
ufen. In diplo-
ar mit dem Küd-
erwartet, daß er
riedensvertrages
ongreß erfolgen
n der amerikani-
daß Fassung sich
itts sehr freimü-
einen Ausstufun-
Posten scheiden,
riedensvertrages
ist, daß
tscheidung gewis-
er mit ihm zu be-

ob sich die Nach-
gs befähigt. In
das hinterhältige
amerikanischen
werden.
panien.
Reuter. Die Re-
der Abstimmung
ihdräuche zurück-
dem König, der
Küdttrittsge-
schuß

ewismus.

geblatt wird aus
einen Teilen des
Ausbruch eines
Arbeiter gerech-
teln und Wad-
ernst, daß man
die Regierung ge-
dwungen und den
age abgeschlossen,
ist daran, nach-
außerordentlich
die diesen jedoch
Erfolg einzu-

Proteststreik der
Verschärfung der
abend eine Ab-
trates in Beglei-
er- und der Ar-
beim Reichswehr-
lagerungsauflän-
Da der Mini-
eingetroffen ist,

„Meiner Ansicht
ist möglich, und
ist, vertriebe id
ager! Das klein
lenz, ein jeder,
das auf den en-
dem vertrauens-
ut und Gebatte-
machten. Was
tlicher sein, als
nehmen, damit
er einmal leben-

reden.
mit tiefem Ironi-
betner Philoso-
daß dieses Kind
Erlaubnis fra-
gch seinem Regent
zum mindesten
kleine abzutreten
privilegierte West-
e. Mutter und
im Schloß sin-
vor Born blühte
rtefung folgt.

der!
Zeitschrift
und!

begab sich die Abordnung, wie der Berliner Vo-
salarbeiter schreibt, nach dem Abgeordneten-
haus, wo Unterstaatssekretär Göhre de- Be-
richt entgegennahm. Laut Vereinbarung mit
der Regierung wurde die Abordnung dahin be-
schieden, daß heute nachmittag in Stettin ge-
meinsame Verhandlungen stattfinden sollen. Es
wurde der Kommission zugesagt, daß die Ver-
handlungen so beschleunigt werden würden, daß
heute abend eine Beilegung des Konfliktes er-
wartet werden dürfte. Die Straßen Stettins
lagen gestern abend in völliger Dunkelheit.

Im Landkreis Franzburg hat sich die Lage
angeblich gebessert, nachdem dort eine größere
Anzahl Truppen eintraf, die die Haupttheer,
meistens Ortsfremde, verhaftete.

Wien, 16. Juli. In einem Teil Oberöster-
reichs ist der Landarbeiterstreik ausgebrochen,
weil die Bauern die sozialistische Organisation
der Landarbeiter nicht anerkennen.

Die Ohnmacht der Entente gegenüber Ungarn.

Wien, 16. Juli. Infolge Meinungsverschie-
denheiten wurde das militärische Einschreiten
der Entente gegen Ungarn hinausgeschoben.
Italien verweigert die Teilnahme, während Ru-
mänien weiteres Gebiet an beiden Ufern der
Theiß und des Banat verlangt.

Es kommt immer mehr zum Ausdruck, daß
die Entente-Ungarn gegenüber völlig ohnmächtig
ist. Wir wissen das schon früher an Hand der
Drohnoten Clemenceaus an die ungarischen
Kommunisten nach.

Westfalen und Rheinland.

* Mülheim-Ruhr, 15. Juli. Eine Geschichte,
wie sie raffinierter kein Detektivroman ausstellen
kann, ereignete sich, wie kurz gemeldet, dieser
Tage in Mülheim-Ruhr. Es handelt sich um
einen verwegenen Eisenbahnraub, bei welchem
dem Eisenbahnräuber Diamanten im Werte von
über 1 Million Mark in die Hände fielen, ohne
daß er deren Wert erkannte. Auf der Eisenbahn-
strecke Mülheim (Ruhr)-Eppinghofen-Mülheim
(Ruhr)-Heiligen wurden von einem Mann, dem
Fräulein Karl Neuhaus aus Mülheim, der auf der
Strecke auf den vollen Fahrt rollenden Zug
aufsprang, fünf Eisenbahnpostkäse und zwei
Postbeutel gestohlen. In den Postbeuteln be-
fand sich ein Päckchen mit Diamanten im Werte
von über 1 Million Mark. Neuhaus wurde ver-
haftet und in das Untersuchungsgefängnis ein-
geschlossen. Die Verhaftung erfolgte, da Neuhaus
sich durch große Geldausgaben verdächtig gemacht
hatte und einen Anzug trug, der aus dem Eisen-

bahnkäden gestohlen war. Die sofort eingelei-
tete Untersuchung ergab, daß Neuhaus einen
Teil der gestohlenen Diamanten an Juweliere
in Mülheim-Ruhr, Oberhausen, Duisburg, Es-
sen usw. verkauft hatte. Bis jetzt konnte nur
ein Teil der geraubten Diamanten wieder her-
beigeschafft werden. Weder Neuhaus, noch zwei
seiner Komplizen erkannten den richtigen Wert
der Edelsteine, unter ihnen zahlreiche geschlif-
fene von höchstem Wert. Vermutlich waren die
Diamanten aus Holland geschmuggelt worden,
da die Einfuhr von Diamanten aus Holland
nach Deutschland verboten ist. Es scheint noch
ein völliges Dunkel über den Besitzer, da das
kostbare Gut bis jetzt noch nicht reklamiert wor-
den ist. Der Eisenbahnräuber sowohl wie seine
Komplizen hatten mit den Edelsteinen ganz ver-
rückt gewirtschaftet. Neuhaus trug diese in
einem Papier in der Rocktasche. Während er
schwer betrunken in einer Wirtschaft saß, ent-
wendete ihm aus Scherz ein Bekannter das Pa-
ket aus der Tasche und steckte die Diamanten
— in der Meinung, es handle um wertlose Glas-
steine — auf dem Boden umher. Von der Wirt-
schaft aus gelangten zahlreiche Diamanten auf
die Straße, wo Kinder mit den Edelsteinen, in
welchen sie sog. Spielsteine vermuteten, herum-
warfen. Auf diese Weise mögen zahlreiche Dia-
manten verloren gegangen sein. Die Anfänger
der Diamanten werden sich wegen des Ankaufs
vor dem Strafgericht zu verantworten haben.
Die Angelegenheit liegt bereits bei der Staats-
anwaltschaft in Duisburg.

Witten, 17. Juli. (Drhth.) Wegen der
blutigen Vorgänge in Bottrop am 19.
Februar dieses Jahres begann heute vor dem
Schwurgericht die auf 14 Tage berechnete Ver-
handlung gegen 21 Sparsatistoren aus Sterkrade,
Mülheim, Hamborn, Düsseldorf usw., die des
schweren Landfriedensbruchs angeklagt sind. Es
handelt sich in der Hauptsache um die Ermittlung
des Bottroper Stadtfehdes, wobei es seitens der
Verteidiger eine ganze Anzahl von Taten und
Verwandten gab. Mehrere der von sparsatist-
scher Seite gefangen genommenen Personen sind
erschlagen worden.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 18. Juli 1919.
A. Kriegesgefangenenheimkehr. Zum Zwecke des
Empfangs, der ersten Fürsorge und Beratung der
heimkehr. Kriegesgefangenen wurde Ende Mai d. J.
hier in Bocholt, wie in allen Orten, eine Fürsorge-
stelle geschaffen, die den Namen „Kriegesgefangenen-
heimkehr“ trägt. Sie befindet sich im Verwaltungs-
gebäude des Wohlfahrtsamtes. Der Arbeitsaus-
schuß

— als dessen Vorsitzender erster Bürgermeister We-
semann gewählt wurde — setzt sich aus Vertretern
und Vertreterinnen des Roten Kreuzes, der Orts-
gruppe des Volksbundes der Kriegs- und Zivilgefan-
genen, der Kriegesbeschädigten-Vereinigung, der Ver-
einigten Kriegesvereine, der Kriegeschreibstube, des
Vaterländischen Frauenvereins, der Arbeiter und
der Arbeitgeber zusammen. Ihm gehören an: Ober-
stadtssekretär a. D. Wiedemann, Rechtsanwalt Sarra-
zin, Fabrikant Ernst Braunschweig, Bürovorsteher
Kogge, Kaufmann Wübbeling, Bürovorsteher Delft,
Frau erster Bürgermeister Welemann, Frau Fabrik-
ant Welemann, Gewerkschaftssekretär Heide, Gewer-
schaftssekretär Mebus, Fabrikant Theodor Schwarz,
Geschäftsführer Dr. Hammes. Ueber die vom Ar-
beitsauschuss geplanten Veranstaltungen werden wir
in einer der nächsten Nummern berichten.

b. Die Kartoffeldiebe haben, so wird uns geschrie-
ben, einen neuen Trick erdacht. Dieselben stecken
die Kartoffeln fest am Tage, indem sie so im Vor-
beigehen, die Stauden austreiben und dann, nachdem
die Knollen abgepflückt bzw. aus der Erde gewühlt
sind, die Stauden wieder einpflanzen. Schon vor dem
Kriege gab es Menschen, die Wein und Wein nicht gut
von einander unterscheiden konnten. Es gibt Leute,
die die Barole ausgeben: „Was dir gehört, gehört
auch mir!“ Man kümmert sich den Teufel um Gott
und seine Gebote, die man schon lange als nicht mehr
zeitgemäß in die Lumpenstücke geworfen hat. Uns ist
nur nicht klar, warum man die halbreifen und noch
in der Entwicklung befindlichen Kartoffeln ausgräbt.
Daß in manchen Familien ein Ueberfluß an Nahrungsmitteln herrscht, davon geben die Rüchens-
fässer, die zur Verschönerung des Weges an die Hecken
geworfen werden, Kunde. Dagegen ist Schale und
halslose Kartoffeln, um die mancher Schweine- und
Hühnerhalter sehr verlegen ist, liegen hier und da an
den öffentlichen Wegen herum. Rüchensfässer haben
jezt eine andere Aufgabe zu erfüllen, wie am Wege
zu verkaufen. Rüchensfässer richtig gefüllt und zur
Beförderung der Verdauung mit ein wenig Salz ge-
würzt werden vom Geflügel sehr gern gefressen.

c. Postpakete und Postfrachtfälle nach Schweden,
Norwegen und Finnland. Nach einer der Handels-
kammer in Duisburg vorliegenden Mitteilung des
Reichspostministers können von jetzt an Postpakete
und Postfrachtfälle ohne Werlangabe nach Schweden
und Norwegen sowie Postpakete ohne Werlangabe nach
Finnland wieder zur Beförderung über Scharnh-
Tralleborg angenommen werden. Die über Schweden
zu leistenden Sendungen dürfen jedoch allgemein
Gold, Silber, Wertpapiere oder Kriegsmaterial nicht
enthalten. Nähere Auskunft erteilen die Postan-
stalten.

Die Turner und Ballspiel St. Joseph haben
heute eine ganz wichtige Generalversammlung. Teil-
nahme ist Pflicht für die Turnvereine, die Fußball-
und Schlagballmannschaften und die Leichtathleten.
Turn- und Sportverband der kath. Jünglings-
Arbeiter- und Gefellensvereine. Sonntag findet eine

wichtige Vertreterversammlung statt in Empel. Ab-
fahrt von Bocholt 1 Uhr.

Neueste Telegramme.

Clemenceau ermordet?
TU. Genf, 17. Juli. (Drhth.) In Genf ver-
breitete sich heute vormittag das unkontrollier-
bare Gerücht, daß Clemenceau ermordet worden
sei. — Die Nachricht ist mit großem Vorbehalt
aufzunehmen.

Der Kabinettswechsel in Spanien.
TU. London, 17. Juli. (Drhth.) Die „Ti-
mes“ meldet aus Madrid, daß der König das
Kabinettsmitglied Mauras angenommen und Dato
zu sich berufen hat.

Der Triumph.
TU. London, 17. Juli. (Drhth.) Ein Neu-
terbericht erklärt, es stehe endgültig fest, daß
Foch an dem Siegeszug in London am Samstag
teilnehmen wird.

Eisenbahnstreik in England.
TU. Haag, 17. Juli. (Drhth.) Aus London
wird berichtet: Infolge kleiner Meinungsver-
schiedenheiten kam es zu Ausständen des Ver-
kehrs der englischen Nordost-Eisenbahn. Dadurch
wird der Eisenbahnverkehr in Nordengland still-
gelegt. Ein Ausbruch des Eisenbahnpersonals
reiste zu Verhandlungen nach Newcastle.

Abwehrstreik in Stettin.
TU. Stettin, 17. Juli. (Drhth.) Der
Streik der Bürgerschaft zur Abwehr des Gene-
ralstreiks der Arbeiterschaft hat heute begonnen.
Die meisten Läden, auch die Lebensmittelge-
schäfte und die Kontore, sind geschlossen, ebenso
sämtliche Apotheken und Volkshäuser. Auch die
Kriegsvereine die Hilfeleistung. Das Ge-
triebswerk ist im Betrieb, dagegen gibt es we-
der Gas noch Leitungswasser. Die Straßenpau-
sen sind meist bereits leer. Der Eisenbahnver-
kehr geht bis jetzt noch weiter, auch die Postbe-
amten tun Dienst. Der Dampferverkehr nach
den Seebädern mußte bereits gestern eingestellt
werden, da die Streikenden die Abfahrt der
Dampfer gewaltsam zu hindern drohten.

Der Hafenstreik in Newyork.
TU. Amsterdam, 17. Juli. (Drhth.) Aus
Newyork wird gemeldet, daß der Sekretär des
Seemannsverbandes erklärte, daß die Streikenden
gegen die Annahme der Vermittlungsvor-
schläge des Schiffahrtsamtes gestimmt hätten
und daß auch die Stewards und Matrosen sich
den Streikenden anschließen wollten. 14 bis 15
Tausend Mann sind im Ausstand. 400 Schiffe
liegen im Newyorker Hafen still.

Anordnung

betreffend Höchstpreise und den frachtmäßigen Verkehr
von Gütern.

Auf Grund der §§ 12 bis 15 des Gesetzes über die Bekannt-
machung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen
und die Befreiung von der Preisprüfung vom 25. September 1915
4. November 1915 (R. G. Bl. S. 607/728), vom 6.
Juli 1916 (R. G. Bl. S. 673), sowie der Ausführ-
ungsanweisung vom 19. Juli 1916 wird hiermit für
den Umfang des Regierungsbezirks Münster bestimmt:

Der Höchstpreis für ein Hühnerlein, beim Verkauf
durch den Geflügelhalter beträgt 0,50 Mk. für das
Stück.

§ 2.
Der Höchstpreis für ein Hühnerlein im Kleinhandel
beim Verkauf unmittelbar an den Verbraucher beträgt
0,60 Mk. für das Stück.

§ 3.
Die frachtmäßige Versendung von Hühnerleinen mit
der Eisenbahn, Kleinbahn und dem Schiff darf nur er-
folgen auf Grund von polizeilich abgeordneten Fracht-
briefen, auf denen die Stelle vermerkt ist, die dem
Händler gemäß § 1 der Verordnung über den Handel
mit Lebens- und Futtermitteln vom 24. Juni 1916
(R. G. Bl. S. 581) die Erlaubnis zum Handel mit
Eiern erteilt hat, sowie der Tag der Zulassung.
Die Verschickung der Frachtbriefe hat durch die
Polizeibehörde des Absendortes zu erfolgen.

§ 4.
Händlerhandlungen gegen die vorstehenden Be-
stimmungen werden gemäß § 17 der Eingangs-er-
läubnis Bekanntmachung vom 25. September 1915
4. November mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder
mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

§ 5.
Die Anordnung tritt mit der Veröffentlichung im
Amtsblatt in Kraft.

Münster, den 5. Juli 1919.

Der Regierungspräsident: Graf v. Merode.

Vorstehende Anordnung wird hiermit zur allge-
meinen Kenntnis gebracht. Die Landwirte werden
hiermit gewarnt, durch übermäßige Preisforderungen
ungeachtet der Höchstpreise die Verkäufer auf dem
Eiermarkt und im Eierverkehr zu hindern auszutreiben,
die eine Wiedereinführung der Zwangswirtschaft not-
wendig machen.

Der gemäß § 3 vorstehender Anordnung erforder-
liche Erlaubnis zum Handel mit Eiern auf Grund
der Verordnung über den Handel mit Lebens- und
Futtermitteln vom 24. 6. 16 (R. G. Bl. S. 581) ist
hier sofort schriftlich zu beantragen.

Andere Personen als die zugelassenen sind zum
Handel mit Eiern nicht berechtigt.

Boeken, den 12. Juli 1919.

Der Landrat.

Lehrmädchen

1 Schuhmacher-
Geselle

geht zu Sept.-Oktob.

M. & J. Spier.

Wöfche- und -

Anordnung über Höchstpreise für

Milch und Butter.

Auf Grund des § 9 der Verordnung über die Be-
wirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch
vom 3. November 1917 (R. G. Bl. S. 1005) in Ver-
bindung mit der Ausführungsanweisung des Staats-
kommissars für Volksernährung vom 18. November
1917 und der Rundverfügung des Landesstellen vom
25. Juli 1918 — IIIa 1056 — wie auch auf Grund
§§ 8 ff der Verordnung über die Preise von Butter
vom 25. August 1917 (R. G. Bl. S. 731) und der
Ausführungsanweisung vom 19. September 1917
wird zur Regelung der Milch- und Butterpreise in
der Provinz Westfalen folgendes bestimmt:

§ 1.
Meine Anordnung über Höchstpreise für Milch und
Butter vom 24. Juni 1919 wird bis auf Weiteres
außer Kraft gesetzt. Gleichzeitig treten meine bisherige
Anordnungen über Milchpreisgehörspreise vom
29. Oktober 1918 und die Höchstpreise für Butter vom
9. September 1918 mit den Änderungen, die sich
aus meinen Anordnungen vom 19. April 1919 ergeben,
bis auf Weiteres wieder in Kraft.

§ 2.
Diese Anordnung gilt vom Tage ihrer Veröffent-
lichung an.

Münster, den 8. Juli 1919.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen.

gez. Dr. W. Wermeling.

Vorstehende Anordnung wird hiermit zur öffent-
lichen Kenntnis gebracht. Es sind also jetzt wieder
bisherigen Milch- und Butterpreise in Kraft, die vor
Erlaß unserer Bekanntmachung vom 30. Juni 1919
Gültigkeit hatten.

Boeken, den 14. Juli 1919

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Möbelbeschaffungsamt der Stadt Bocholt.

Verkaufszeiten:

Dienstag nachmittag von 2—5 Uhr.

Donnerstag nachmittag von 2—5 Uhr

im Verkaufslotale Lageräume der Firma Steiner

& Sarrazin Ostwall.

Der Erste Bürgermeister.

Schwefelsaures

Ammoniak

zu haben bei

H. Gebbing.

Kommunionbilder

werden preiswert u. geschmackvoll eingerahmt.

J. & A. Temming.

Wegen Erkrankung des

ordentlichen Jungs als

Lehrling

geht.

I. & A. Temming.

Für einen 14-jährigen

Jungen wird

Stelle

auf dem Lande

geht.

Näheres Geschäftsstelle.

Zweistöckiges Haus

8 Zimmer, 2 Mansarden,

geräumige Keller, eingetrag-

ter Garten mit Stall,

Gas- und Wasserleitung

preiswert zu verkaufen.

Nd. Leopoldstr. 6.

Einige 1000 Pfund gutes

Wiesenheu

abzugeben.

Nd. Behr. Katze,

Emalsstr. 1.

Einige 100 Ruten

Safer

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisan-

gabe an Jos. Heinrichs,

Rhebe.

la. Stoppelrüben-

Samen das Pfd. zu 3.- Mk.

hat abgegeben

J. G. Belting.

Rhebe.

Damenbinden

Irigratoren, Watten, Binden,

Fieber- u. Badethermometer.

Gebr. Steiner,

Drogerie

zum weißen Kreuz.

Ferne 257. Gegr. 1898

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Rochherd

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein gut erhaltener blauer

Kinderwagen

mit Gummibereifung billig

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Gemüse, Obst,

Eier

kaufe jede Menge.

Louis Goedhart, Bocholt.

Telephon 244. Nordstr. 26

Zweijährige, milchgebende

Saannenziege

zu verkaufen.

Karlstr. 615/12.

Ein Mutterstall

und 2 Lämmer

hat abgegeben

Wwe. Wilh. Bollmann,

Wertherbruch.

Ein wachsender

Schäferhund

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle

Junges

Hündchen

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle

Riesenkamin

mit 12 Jungen zu ver-

kaufen.

Schellstr. 26.

Verkaufe billig 6

belg.

Riesenkaminechen

3 und 12 Monate alt

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Das Sechswochen-Seelenamt
für verewitwete
Frau Gustav Schoenholz
findet statt am Samstag, dem 19. d. Mts.,
in der Liebfrauenkirche, wozu frendl. ein-
geladen wird.

Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Johann Dors
findet statt am Samstag, dem 19. d. Mts.,
7 1/2 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu frendl.
eingeladen wird.

Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen Landwirt
Johann Fisser aus Lieden
findet am Samstag morgen 1/8 Uhr in der
St. Georgskirche statt, wozu Verwandte und
Bekannte frendl. eingeladen werden.

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Ehefrau Heinrich Emming
Marianne geb. Wittebrock
findet statt am Montag, dem 21. d. M., mor-
gens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu
freundlichst eingeladen wird.

Vertretung
ersten Bocholter Hauses der Baumwerk-
warenhandlung von aus. freibl., tücht. sol. Ig.
Mann gef. Referenzen und Revision kann gestellt
werden. Gest. Angebote mit genauen Details
unter 2 1081 an H. W. (Grafenrein & Wogler,
H. G.), Hannover.

Verpachtung.
In der Gemeinde **Stemmerhagen** sollen
**mehrere Wiesen, Weiden und Acker-
ländereien**
neu verpachtet werden. Interessenten wollen sich wem-
den an die
Hilflich Salm-Salm'sche Rentei in Bocholt.

**Reform-
Selbstkocher**
(Kochkiste)
mit 1, 2 und 3 Töpfen.
Große Ersparnis an Gas und Kohlen.
Tausendfach erprobt.
Allein-Verkauf bei:
M. Mühlfelder,
Bocholt, Ostermarkt.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, dem 8. August d. J., nachm.
3 Uhr anfangend, soll im Schaubergwerk die
Stellschau abgehalten werden.
Die Räumungspflichtigen werden aufgefordert, vor
dem Schaubergwerk die Räumung zu bewirken, insbe-
sondere soll Unkraut, Anlandungen und Verlandungen
sowie überhängendes Gestein entfernt, auch soll jeder
Räumungspflichtige oder dessen Stellvertreter im Ter-
mine auf den die Stell schneidenden Parzellen an-
wesend sein.
Zu widerstandlungen werden gemäß § 28 des Stel-
lschaureglements, des § 227 des Wasserreglements vom 7.
April 1913 und des § 282 des Gesetzes über die all-
gemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1888 bestraft
und außerdem wird die Herstellung des reglements-
mäßigen Zustandes auf Kosten der Räumungspflichtigen
bewirkt, daß die Räumung vor dem Schaubergwerk be-
endet sein muß, daß demnach Räumung während des
Termine reglementswidrig und deshalb strafbar ist.
Bocholt, den 11. Juli 1914.

Auf zur Kronenburg!
Sonntag, den 20. ds. Mts. vormittags 11 Uhr
beginnend
**großes öffentliches
Volksfest**
mit Bazarbetrieb.
Neu! **Radfahrerkarussell.** Neu!
**Hoppla-Hopp, Schießbude, Hau den
Lukas, Glücksbude, Lachkabinett,
Varieté (erstklassige Künstler),
Bauernmuseum usw.**
Während des ganzen Tages
große Konzerte.
:: Eintritt je Person 0,25 Mk. ::
Kinder unter 14 Jahren freien Zutritt.
Der Reinertrag ist
I. für die aus der Gefangenschaft heimkehrenden
Kriegsbeschädigten,
II. für notdürftige Kriegerwaisen,
III. für unsere Schwerverbeschädigten.
Zum zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein
Kriegsbeschädigten- u. Kriegshinterbliebenen-Vereinigung Bocholt.

**APOLLO-
THEATER**
Samstag. Sonntag. Montag.
Das große Ereignis!
Beginn der Vorführung des mit fieberhafter Spannung
erwarteten Filmwerkes
Alraune
II. Teil
nach dem Original-Roman von Hans Helms Evers.
Die Geschichte eines seltsamen Wesens
in 6 Akten.
Der II. Teil des Alraunefilms übertrifft den I. Teil
bei weitem, und ist wie auch der erste vollständig
an Handlung für sich abgeschlossen.
II.
**Hochzeit machen
das ist wunderschön!**
Reizendes Lustspiel in drei Akten von Max Mock.

Welche fest angestellte
Lehrerin in Bocholt
möchte mit einer Lehrerin
in Coesfeld tauschen?
Offerten unter C. 5364
an die Geschäftsstelle d. Bz.
Landauer,
48jährig, wie neu, äußerst
preiswert abgegeben.
Fernruf 509. T. R. H. H.
**Gehrod-Anzug
und Zoppen-Anzug**
für große, starke Figur
(Friedensbr.), gut erhalten,
abgegeben.
T. R. H. H.
Mache hierdurch bekannt, daß ich den **Allein-
verkauf** von
Erdal-Schuhcreme
für **Rhede** übernommen habe.
Ferner empfehle ich mein großes Lager in
1. garantierter Echtheit
Schnürbänder und Hosenträger.
Bei Abnahme von 10 Dosem Creme oder
1/2 Dhd. 1 Paar Schnürbänder 10% Rabatt.
Durch meine modern ausgestattete **Schuh-
Mach- und Reparatur-Werkstatt** bin ich
in der Lage, alle vorkommenden Arbeiten gut
und schnell auszuführen. Alle Arbeiten erfol-
gen jedoch nur gegen sofortige Kasse.
Schuh-, Mach-, Reparaturwerkstatt
Leo Emilig, Rhede, Bahnhofstr. 33

Jungfrauen-Kongregation
St. Georg.
Sonntag, den 20. Juli:
Ausflug
der Mitglieder der Gesang-
abteilung u. des Vorstandes
zum Gute Sondernmann in
Niedern.
Versammlung 8 Uhr am
Spaum.
Proplant mitbringen.
Der Präses.

Turner u. Ballspieler
St. Joseph.
Freitag pünktlich:
Generalversammlung.
Der Vorstand.

Kath. Krenzbrüder
Ortsgruppe **Liebenau.**
Sonntag, den 20. Juli 1914,
abends 1/7 Uhr,
im Restaurant Flora:

Familienfest,
wozu alle Mitglieder, Ehren-
mitglieder und Gönner des
Vereins freundlichst ein-
geladen werden.
Kinder unter 14 Jahren
haben freien Zutritt.
Mitgliedskarte vorzeigen.
J. V. des Vorstandes:
Der Schriftführer.

**Bocholter
Touristen-
Verein.**
Sonntag, den 20. d. Mts.:
Frühtour
durch die Wäldchen von
Wülfen und Nordbrock
nach **Rhede.**
Dabei ist Gelegenheit zum
Besuch des Gottesdienstes.
Treffpunkt:
evangel. Kirche morgens
4,15 Uhr.
Abmarsch 4,30 Uhr.
Zahlreiches und pünk-
tliches Erscheinen erwartet.
Der Wanderausflug:
N. B. Trinkbecher, Mund-
vorrat sind mitzubringen.
Wiederentritt in Bocholt
gegen 11 Uhr morgens.

Billig!
Eigener Kleider-
schrank, 1 fast neue
Schlafzimmereinrich-
tung, 30 Meter langes
Seil, Bettdecken mit
und ohne Matratzen,
1 Milchzentrifuge, fast
neu, mehrere Arbeits-
stühle, große und kleine
Spiegel verkauft
Eigener's Althandlung
Bocholt,
Königsstraße 78.

PIANO
Stimmungen und
Reparaturen
werden fachgemäß und
billig ausgeführt.
J. Rindlisbacher,
Nordwall 11.

Stückkalk
suchen- und zentnerweise
abzugeben. Dasselbe ein
stabiles, gut erhaltenes
Glas zu verkaufen.
Julius Terzede,
Dingen.

Freibank.
Heute, den 18. Juli,
nachmittags 2 Uhr:
Nr. 62-200.
Nur gegen Pfandscheine.
Brennholz u. Schanzen
Zaun
Gm. Stoll, Solingen.

Kathol. Frauenbund Deutschlands
Zweigverein Bocholt.
Mitglieder-Versammlung
in **Waldesruh** (Ostermarkt) am Freitag
den 18. d. Mts., 8 Uhr.
Vortrag von Frä. Dr. Wingerath-Samm.
Daran anschließend:
Theater-Aufführung.
Die Teilnahme aller Mitglieder ist dringend erwünscht!
Eintritt frei!

**Sol- und
Thermalbad Königsborn**
Eisenbathstationen: Unna und Unna-Königsborn.
Badezeit vom 15. Mai bis 1. Oktober.
Besondere Heilwirkung bei Gicht, Rheumatismus, Ischias,
Skroful, Drüsen, Rachitis, Herz-, Nerven- und
Frauenkrankheiten usw.
Badevorschrift und Auskunft unentgeltlich durch die
Badeverwaltung in Unna-Königsborn.

Freiwillige Flurhuf-Wehr
Scheers-, Hages- und Nonnenweide.
Heute, Freitag, abends 8 1/2 Uhr
Versammlung
im Restaurant **Welfing.**
Besprechung über Wäldchen und Verpflichtung der
Wäldchen.
Alle Erscheinen ist notwendig.
Johann Dalk.

Bürgerkrug
Telefon 315
empfehlen la.
Sürsternberg-Biller
Dortmunder
hell und dunkel.
Gemütliche Biere sind in
Siphon zu haben.

Die rote Johannisbeeren!!
Täglich frisch gepflückt.
Durch die feuchte Witterung der letzten Tage günstig
beeinflusst, hat sich die Johannisbeerenreife großer
herausgestellt, wie anfangs angenommen, jedoch ist
noch einen größeren Posten abgeben kann.
Der Preis ist bedeutend erniedrigt und kosten
die Beeren von heute ab pro Pfund 1,25 Mk., pro
Zentner 125 Mk., von der Plantage abgeholt
pro Pfund 5 Pf. billiger.
Obstplantage Behnen.

Große Auswahl
in hellen und dunklen
Damenblusen aus guten Stoffen 4900
Satins für Kleider u. Blusen 890
Batiste für Kleider u. Blusen 825
Cretonne für Blusen und Herrenhemde 540
**Reinwollene Herren-
und Damenstoffe**
empfiehlt
Warenhaus A. Weyl

Geld gegen monatliche
Rückzahlung verleiht
H. Calderarow, Hamburg.
Züchtige Vermittler gesucht.
Von Gengeld bis
Westend ein
Portemonnaie
mit Inhalt verloren.
Gegen Belohnung in der
Geschäftsstelle abzugeben.
Welfing
Musikpfeife
Mittwoch abend von Nobel-
straße bis Westend verloren.
Gegen Belohnung abzu-
geben in der Geschäftsstelle.

Bettücher
(Reinen) preisw. abgegeben
T. R. H. H.
**500 Mark
Belohnung.**
Es wurde mir vom 13.
auf 18. Juli nachts aus
meiner Tasche in der
bunten **Fuchs-Balla**
gestohlen.
Obige Belohnung erhält
derjenige, der mir den
so namhaft macht, so
gerichtliche Verfolgung
treten kann.
Der Anlauf wird gewahrt.
Welfing

Umtid
48. Jah
Dentche
Weimar, 1.
Bemerkung er-
Sigung der
die Bestimmung
den der deutsh
geordneten gef-
und seite dazu
streng genug ge-
len Neulinge
Schonzeit zu
glieder des
sterten Neben
lesen. Mit lau-
ren Parlament
die Neulinge, a-
nungen entgeg-
Die Beratung
mit der Beratung
geseht.
In Bezug au-
wird nach dem
Die Ehe steht un-
Mutterchaft hat
(Die Vorlage sa-
Der Antrag d-
des unehelichen
lichen Verfahr-
mit 188 gegen 1
der Antrag der
Kinder sind durch-
hen, seelischen un-
wie die Gesell-
der Demokraten
Fürsorge der Fa-
nommen: Die G-
des Staates und
mitten haben Un-
Feiner wird
Einführung ange-
vorzulegen, der d-
des unehelichen
neu regelt.
Artikel 120 be-
ist gegen Ausbeu-
liche und geistige
Kinder haben die
treffen, Fürsorge
ges oder auf Gr-
Ein sozialdemo-
ler will einen Zu-
Fürsorge nur er-
sein dürfen.
Ein Antrag d-
einen Zusatz, daß
heugung und Bet-
ten Fürsorge nach-
ter verlangt er, daß
Schutz der Jugend
also nicht Maßnah-
Reichskommissar
anträge sprechen ent-
regelmäßig oder pol-
gemäßregelt werden
aus, oder sie wollen
scheidung der Letzt-
gend einem Spezi-
entsprechen. Ich bi-
Artikel 120 wird
Anträge Kones und
meinden, nicht die
gend erforderlichen
genommen. Alle w-
lehen.
Artikel 121 gibt
ohne Anmeldung u-
ich und unbewaff-
lungen unter freiem
erwarteten Abfich-
werden.
Ein unabhängige
des Artikels streichen
Reichskommissar
b. B. in Berlin, hab-
unter freiem Stimme-
hon im Hinblick au-
Der Artikel wird
genommen.
Artikel 127 regel-
Artikel 128 bestim-
Bamten d